

**Akkreditierungsbericht zum Akkreditierungsantrag der
Hochschule Osnabrück**

Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik

1245-xx-2



80. Sitzung der Ständigen Akkreditierungskommission am 09.05.2017

TOP 6.03

Studiengang	Abschluss	ECTS	Regel- studienzeit	Studienart	Kapazität	Master	
						konsekutiv/ weiterbild.	Profil
Industrial Design	B.A.	210	7 Semester	Vollzeit	38		
Media & Interaction Design	B.A.	210	7 Semester	Vollzeit	38		

Vertragsschluss am: 23. Mai 2016

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 16./17. Januar 2017

Ansprechpartner/-in der Hochschule: Prof. Dr.-Ing. Norbert Emeis
Hochschule Osnabrück
Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik
Albrechtstraße 30
49076 Osnabrück
05 41/ 9 69 – 3720
n.emeis@hs-osnabrueck.de

Betreuender/-e Referent/-in: Henning Schäfer

Gutachter/-innen:

- Prof. Mario Doulis, Professor für New Media, Merz Akademie, Hochschule für Gestaltung, Kunst und Medien, Stuttgart
- Prof. Frithjof Meinel, Professor i.R. für Industriedesign, Fachbereich Design, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
- Prof. Dr.-Ing. habil. Rainer Groh, Professur für Mediengestaltung, Institut für Software- und Multimediatechnik, Fakultät Informatik, Technische Universität Dresden
- David Paschke, Senior UX / UI Designer, idealo internet GmbH, Berlin
- Elena Stiebler, Studentin Kommunikationsdesign, Fachhochschule Aachen

Hannover, den 02.03.2017

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I-2
I. Gutachtertutum und SAK-Beschluss	I-4
1. SAK-Beschluss	I-4
<i>Industrial Design (B.A.)</i>	I-4
<i>Media & Interaction Design (B.A.)</i>	I-4
2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen	I-6
2.1 Industrial Design (B.A.)	I-6
2.2 Media & Interaction Design (B.A.)	I-7
II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen	II-1
Einleitung und Verfahrensgrundlagen	II-1
1. Industrial Design (B.A.)	II-2
1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-2
1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-4
1.3 Studierbarkeit	II-6
1.4 Ausstattung	II-6
1.5 Qualitätssicherung	II-8
2. Media & Interaction Design (B.A.)	II-9
2.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-9
2.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-11
2.3 Studierbarkeit	II-13
2.4 Ausstattung	II-13
2.5 Qualitätssicherung	II-14
3. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates	II-15
3.1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes (Kriterium 2.1)	II-15
3.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Kriterium 2.2)	II-15
3.3 Studiengangskonzept (Kriterium 2.3)	II-16
3.4 Studierbarkeit (Kriterium 2.4)	II-16
3.5 Prüfungssystem (Kriterium 2.5)	II-16
3.6 Studiengangsbezogene Kooperationen (Kriterium 2.6)	II-17
3.7 Ausstattung (Kriterium 2.7)	II-17
3.8 Transparenz und Dokumentation (Kriterium 2.8)	II-17

Inhaltsverzeichnis

3.9	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9)	II-17
3.10	Studiengänge mit besonderem Profilanspruch (Kriterium 2.10)	II-18
3.11	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11)	II-18
III.	Appendix.....	III-1
1.	Stellungnahme der Hochschule	III-1

I. Gutachtert看tum und SAK-Beschluss

1. SAK-Beschluss

Die SAK begrüßt die in der Stellungnahme vom 17.03.2017 angekündigten Maßnahmen, sieht die Mängel hierdurch aber noch nicht als vollständig behoben an, weil der Nachweis der Umsetzung noch zu erbringen ist.

Industrial Design (B.A.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Industrial Design mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit den folgenden Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

- 1. In der Allgemeinen Prüfungsordnung muss unter § 11 der pauschale Ausschluss der Abschlussarbeit von der Anrechnung von Studienleistungen gestrichen werden. (Kriterium 2.2, 2.3, Drs. AR 20/2013)*
- 2. Der besondere Teil der Prüfungsordnung muss in Kraft gesetzt und veröffentlicht werden. (Kriterium 2.5, Drs. AR 20/2013)*

Die Auflagen sind innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates "Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" (Drs. AR 20/2013).

Media & Interaction Design (B.A.)

Die SAK beschließt die Akkreditierung des Studiengangs Media & Interaction Design mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit den folgenden Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

- 3. In der Allgemeinen Prüfungsordnung muss unter § 11 der pauschale Ausschluss der Abschlussarbeit von der Anrechnung von Studienleistungen gestrichen werden. (Kriterium 2.2, 2.3, Drs. AR 20/2013)*
- 4. Der besondere Teil der Prüfungsordnung muss in Kraft gesetzt und veröffentlicht werden. (Kriterium 2.5, Drs. AR 20/2013)*

Die Auflagen sind innerhalb von 9 Monaten zu erfüllen. Die SAK weist darauf hin, dass der mangelnde Nachweis der Auflagenerfüllung zum Widerruf der Akkreditierung führen kann.

Diese Entscheidung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates "Regeln

des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" (Drs. AR 20/2013).

2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen

2.1 Industrial Design (B.A.)

2.1.1 Empfehlungen:

- Die Gutachter/-innen empfehlen, den Cluster Design institutionell zu stärken und in der Fakultät sichtbar zu machen. Es sollte eine gemeinsame Vision und Strategie entwickelt werden, wie man das Cluster Design weiterentwickelt. Die Studiengänge sollten stärker verzahnt werden, um fachliche Kompetenzen, sowie personelle und sächliche Ressourcen effektiver zu nutzen und sich gegenseitig zu befruchten.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, die Interdisziplinarität in den Design-Studiengängen zu stärken. Die Studierenden sollten stärker motiviert werden, sich über die Studiengangsebene hinaus zu engagieren und interdisziplinäre Projekte durchzuführen, z.B. in der Blockwoche.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, die Denomination der vakanten Design-Professur auf beide Design-Studiengänge auszurichten mit starkem Fokus auf gestalterische und interdisziplinäre Kompetenz.

2.1.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Industrial Design mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit den folgenden Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

- In der Allgemeinen Prüfungsordnung muss unter § 11 der pauschale Ausschluss der Abschlussarbeit von der Anrechnung von Studienleistungen gestrichen werden. (Kriterium 2.2, 2.3, Drs. AR 20/2013)
- Der besondere Teil der Prüfungsordnung muss in Kraft gesetzt und veröffentlicht werden. (Kriterium 2.5, Drs. AR 20/2013)

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.2 Media & Interaction Design (B.A.)

2.2.1 Empfehlungen:

- Die Gutachter/-innen empfehlen, den Cluster Design institutionell zu stärken und in der Fakultät sichtbar zu machen. Es sollte eine gemeinsame Vision und Strategie entwickelt werden, wie man das Cluster Design weiterentwickelt. Die Studiengänge sollten stärker verzahnt werden, um fachliche Kompetenzen, sowie personelle und sächliche Ressourcen effektiver zu nutzen und sich gegenseitig zu befruchten.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, die Interdisziplinarität in den Design-Studiengängen zu stärken. Die Studierenden sollten stärker motiviert werden, sich über die Studiengangsebene hinaus zu engagieren und interdisziplinäre Projekte durchzuführen, z.B. in der Blockwoche.
- Die Gutachter/-innen empfehlen, die Denomination der vakanten Design-Professur auf beide Design-Studiengänge auszurichten, mit starkem Fokus auf gestalterische und interdisziplinäre Kompetenz.

2.2.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Media & Interaction Design mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit den folgenden Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

- In der Allgemeinen Prüfungsordnung muss unter § 11 der pauschale Ausschluss der Abschlussarbeit von der Anrechnung von Studienleistungen gestrichen werden. (Kriterium 2.2, 2.3, Drs. AR 20/2013)
- Der besondere Teil der Prüfungsordnung muss in Kraft gesetzt und veröffentlicht werden. (Kriterium 2.5, Drs. AR 20/2013)

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

Einleitung und Verfahrensgrundlagen

Die Hochschule Osnabrück wurde als Fachhochschule Osnabrück 1971 gegründet und ist 2003 in eine Stiftung bürgerlichen Rechts übergegangen. 2010 wurde sie umbenannt in Hochschule Osnabrück. Die Hochschule besteht aus den vier Fakultäten „Management, Kultur und Technik“, „Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur“, „Ingenieurwissenschaften und Informatik“ und „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie dem Institut für Musik. Zurzeit sind mehr als 13.500 Studierende in ca. 100 Studiengängen eingeschrieben. Zudem sind mehr als 300 Professoren/-innen und ca. 900 Mitarbeiter/-innen an der Hochschule beschäftigt.

Die vorliegenden Studiengänge sind angesiedelt an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik, an der mehr als 3.000 Studierende in 30 Studiengängen eingeschrieben sind. Die Fakultät hat ihren Sitz auf dem Campus Westerberg, der in den letzten Jahren mit einer neuen Mensa, einem neuen Hörsaalgebäude und einer neuen Bibliothek stark ausgebaut wurde. Der Studiengang Industrial Design war bisher an einem anderen Standort in der Innenstadt beheimatet, wird nun aber auch in ein Gebäude in der Nähe des Campus Westerberg umziehen.

Die Fakultät gliedert sich in drei Bereiche, die auch jeweils eigene Studiendekane und Studienkommissionen haben: Dentaltechnologie, Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaften; Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau. Der Studiengang Industrial Design ist dem Bereich Maschinenbau zugeordnet, der Studiengang Media and Interaction Design dem Bereich Elektrotechnik und Informatik. Beide Studiengänge werden zudem in einem „Cluster Design“ zusammengefasst.

Grundlagen des Bewertungsberichtes sind die Lektüre der Dokumentation der Hochschule und die Vor-Ort-Gespräche in Osnabrück. Während der Vor-Ort-Gespräche wurden Gespräche geführt mit der Hochschulleitung, mit den Programmverantwortlichen und Lehrenden sowie mit Studierenden.

Die Bewertung beruht auf den zum Zeitpunkt der Vertragslegung gültigen Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Kultusministerkonferenz. Zentrale Dokumente sind dabei die „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013), die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010) und der „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005).¹

¹ Diese und weitere ggfs. für das Verfahren relevanten Beschlüsse finden sich in der jeweils aktuellen Fassung auf den Internetseiten des Akkreditierungsrates, <http://www.akkreditierungsrat.de/>

1. Industrial Design (B.A.)

1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Auf den Internetseiten der Hochschule werden die Qualifikationsziele des Studiengangs wie folgt beschrieben:

1. Künstlerische und Wissenschaftliche Befähigung

Die Absolventinnen und Absolventen des künstlerisch-wissenschaftlichen Studiengangs Industrial Design sind qualifiziert, als Gestalterinnen und Gestalter von physikalischen und digitalen Produkten und Produktsystemen sowie von Dienstleistungen in einer sich stetig und rasant verändernden Welt tätig zu sein. Sie sind befähigt, den gesamten Prozess von der Konzeption über den Entwurf bis hin zur Realisierung, Präsentation, Argumentation, Diskussion und Evaluierung von Produkten und Dienstleistungen selbstständig durchzuführen. In iterativen Entwurfsprozessen findet eine nutzerzentrierte, ästhetisch-funktionale Gestaltung im Spannungsfeld zwischen klassischem Produktdesign und Entwicklung visionärer Mensch-Maschine-Schnittstellen statt. Die wissenschaftliche Befähigung dient daher primär der Förderung von gestalterischer Handlungskompetenz.

Wissensgrundlagen

Absolventinnen und Absolventen des Industrial Designs bieten der Industrie und der Kreativwirtschaft fächerübergreifende, vernetzte Wissensgrundlagen aus den Bereichen der Design-Praxis und den relevanten Bezugswissenschaften und Produktionstechnik, Design- und Kulturgeschichte, Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Marketing, Ökonomie, Ökologie, Recht und Management. Darüber hinaus bringen sie methodische Kompetenzen als Grundlage für wissensbasierte Entscheidungen mit.

Problemlösungskompetenz

Im Rahmen des eigenständigen Erarbeitens von Entwürfen, Konzepten und deren Realisierung sowie der Bearbeitung von theoretisch-historischen Themen und deren Reflektion haben die Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit erworben, Probleme zu erkennen und Lösungsansätze zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Über die fachlichen Anforderungen hinaus ist die berufliche Praxis national wie international geprägt von sich verändernden Szenarien und Situationen, in denen die Absolventinnen und Absolventen in interdisziplinärer Teamarbeit agieren. Die dafür unerlässliche Bildung entsprechender Persönlichkeitsstrukturen, Kommunikationsfähigkeiten und Kompetenzen im Selbstmanagement ist während des Studiums erfolgt.

Befähigung zur Verantwortungsübernahme

Die selbständige Gestaltung der unterschiedlichen Aufgaben in diversen Kontexten erfordert als übergeordnete Kompetenz die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, die auf professionellen Werten des Berufes beruhen. Diese Kompetenzen werden in den Modulen des Studiengangs explizit erworben.

2. Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Ein entscheidendes Element in der Lehre für die Berufsbefähigung ist das systematische, pro-

jektorientierte und praxisrelevante Arbeiten, mit viel Freiraum für interdisziplinäre und experimentelle Projekte. Daneben werden kontinuierlich Kooperationsprojekte mit Partnern aus der Industrie durchgeführt, bei denen in eigenständiger Form praxisrelevante, innovative Lösungen für momentane und zukünftige Designaufgaben entwickelt werden. Die Absolventinnen und Absolventen profitieren in herausragender Weise von dem modernen, praxisrelevanten Konzept des Studiengangs, so dass sie auch den Theorie-Praxis-Transfer auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und reflektierter Praxiskompetenz befördern können.

3. Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Absolventinnen und Absolventen orientieren ihr berufliches Handeln in fachlichen, sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Kontexten, wie sie in den Chartas des Verbands Deutscher Industrie Designer e.V. (VDID) und der Allianz deutscher Designer (AGD) formuliert sind. Diese finden sich auch in der Philosophie der Hochschule Osnabrück (Gender & Diversity, Nachhaltigkeit, Gesellschaftliche Verantwortung) wieder. In einer Vielzahl der Module erwerben die Studierenden diese Befähigung zum konkreten Handeln im Kontext des gesellschaftlichen Engagements.

4. Persönlichkeitsentwicklung

Die Absolventinnen und Absolventen sind befähigt, sich zu sich selbst organisierenden und motivierenden, innovationsfähigen Persönlichkeiten weiterzuentwickeln, welche auf die sich stetig verändernden, komplexen Arbeitsanforderungen flexibel reagieren können. Dazu haben die Absolventinnen und Absolventen gelernt, selbstkritisch zu agieren. Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und in der Lage, getroffene Entscheidungen begründet durchzusetzen. Darüber hinaus können sie eine eng vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gestalten. Die dazu notwendige Vermittlung von Inhalten zur Entwicklung von Lern-, Sozial- und Personal-kompetenz ist zentraler Bestandteil in der überwiegenden Zahl der Module. Dies wird nicht zuletzt durch die Forderung des Lehrpersonals gefördert, schon früh im Studium reale Projekte zu bearbeiten, als Einzelperson oder Gruppe zu präsentieren und sich konkreten Fragen einer realen Produktentwicklung zu stellen. Auch ermöglicht die Studiengangstruktur die individuelle Persönlichkeits- und Schwerpunktbildung in der Disziplin Design durch intra- und interdisziplinäre Projekte und Veranstaltungen, sowie die Möglichkeit zur Wahl designunabhängiger Lehrveranstaltungen im Rahmen des studium generale.

5. Befähigung zum Denken und Handeln in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten

Das heutige Industrial Design wird maßgeblich von globalen Wirtschaftszusammenhängen geprägt. Die Absolventinnen und Absolventen haben Kompetenzen erworben, die globalen Zusammenhänge der Entwicklung, der Herstellung, des Vertriebs und der Vermarktung von Produkten zu analysieren und deren regionale und globale Auswirkungen einzuschätzen. Kooperationen mit Unternehmen sowohl in der Hochschulregion Osnabrück, als auch international vertiefen und ergänzen die Lehre in diesem Bereich. Zusätzlich haben die Absolventinnen und Absolventen bei regelmäßigen regionalen, nationalen und internationalen Exkursionen, insbesondere nach Asien, einen tiefen Einblick in regionale und globale Zusammenhänge durch persönliche Erfahrungen gewonnen.

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele als angemessen an für einen Bachelorstudiengang Industrial Design. Sie spiegeln die Qualifikationsstufe auf Bachelor-Ebene adäquat wieder und beziehen sich in ausführlicher Weise auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung.

1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Industrial Design umfasst 210 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von sieben Semestern in Vollzeit. Nach erfolgreichem Abschluss wird ein Bachelor of Arts vergeben. Die Module haben in der Regel einen Umfang von 5 ECTS-Punkten, mit wenigen Ausnahmen (Praxissemester: 30, Designprojekt: Experiment: 10, Wissenschaftliches Praxisprojekt: 15, Bachelorarbeit und Kolloquium: 15).

Zugangsvoraussetzungen sind neben der generellen Fachhochschulzugangsberechtigung ein Nachweis der künstlerischen Befähigung und ein Nachweis einer praktischen Ausbildung. Die Kriterien und Verfahrensweisen hierfür sind in einer eigenen Ordnung geregelt². Für die künstlerische Eignung ist eine Mappe mit 10-25 künstlerischen Arbeiten vorzulegen. Die praktische Ausbildung muss 13 Wochen umfassen, wovon 8 Wochen vor Beginn des Studiums nachzuweisen sind.

Der Studiengang ist in zwei Abschnitte aufgeteilt. Der erste Studienabschnitt umfasst die ersten vier Semester, in denen die Grundlagen des Studienfachs gelehrt werden, unterteilt in vier Kategorien: Technik (4 Module), Entwurf und Methodik (11 Module), Ergonomie (4 Module) und Theorie und Geschichte (4 Module). Hinzu kommt ein Wahlpflichtmodul.

Der zweite Studienabschnitt beginnt mit einem Praxissemester (30 ECTS-Punkte), das gleichzeitig als Mobilitätsfenster ausgewiesen ist. Im sechsten Semester werden die Bereiche Entwurf und Methodik (1 Modul „Designprojekt - Experiment“), Ergonomie (1 Modul) sowie Theorie und Geschichte (2 Module) vertieft, und die Studierenden können erneut ein Wahlpflichtmodul auswählen. Das Abschlusssemester besteht aus einem wissenschaftlichen Praxisprojekt Design und der Bachelorarbeit mit Kolloquium.

Der Schwerpunkt Entwurf und Methodik bildet den gestalterischen Kern des Studiengangs. Hier sollen die Studierenden den methodischen Entwurfsprozess und die Designmethodik erlernen und eine „Gestalterpersönlichkeit“ entwickeln. Die Module sind hierbei stark miteinander verzahnt. Hierzu gehören z.B. 2D und 3D Darstellungstechniken, Methoden des Computational Design (CAD, Rapid Prototyping etc.) und eine Einführung in Farbe und Struktur. Die praktische Anwendung kommt dann vor allem in den drei Designprojekten (Technik, Prozess und Experiment) zum Tragen. Im Schwerpunkt Ergonomie kommt auch noch ein Designprojekt Nutzer hinzu. Im Schwerpunkt Technik werden die technischen Grundlagen vermittelt, im Schwerpunkt Ergonomie werden berufs- und forschungsrelevante

² „Ordnung über Feststellung einer besonderen künstlerischen Befähigung und Nachweis einer praktischen Ausbildung sowie Auswahlordnung für den Bachelorstudiengang Industrial Design“

Methoden zur arbeitswissenschaftlichen, ergonomischen und erlebnisorientierten Produktgestaltung erworben, im Schwerpunkt Theorie und Geschichte wird der theoretische und historische Unterbau vermittelt. Das Studium kulminiert in dem wissenschaftlichen Praxisprojekt, aus dem heraus auch das Thema für die Bachelorarbeit entwickelt werden kann.

In den beiden Wahlpflichtmodulen können die Studierenden aus dem gesamten Angebot der Hochschule wählen, speziell für diesen Studiengang werden jedoch die Module CAD für Industrial Design, Darstellung 3 und Photographie angeboten.

Das Praxissemester wird in der Regel in Designbüros oder anderen Unternehmen, Organisationen oder Institutionen aus dem Bereich Design im In- oder Ausland absolviert. Alternativ können die Studierenden hier auch ein Auslandssemester an einer anderen Hochschule absolvieren. Abgeschlossen wird das Praxissemester durch einen Praktikumsbericht. Das Praxissemester wird von der Hochschule betreut, vor- und nachbereitet und curricular verankert, so dass es grundsätzlich ECTS-fähig ausgestaltet ist.

Für ausländische Studierende bietet die Hochschule im 6. Semester ein englischsprachiges Programm an („International Design Programm“). Hierin enthalten ist neben einem Designprojekt und der Möglichkeit, zwischen fünf Wahlfächern zu wählen, auch ein „Deutsch als Fremdsprache“-Kurs (DAF).

Curricular wurden die beiden Design-Studiengänge anlässlich der Reakkreditierung stärker aufeinander abgestimmt, indem in beiden das Praxissemester und das wissenschaftliche Praxisprojekt einheitlich angeboten werden. Eine darüber hinaus gehende inhaltliche Verzahnung und interdisziplinäre Arbeit zwischen den Studiengängen ist intendiert, wird aber nach Aussage der Studierenden bislang noch wenig gelebt. Die sollte von der Hochschule mehr gefördert werden (siehe hierzu auch 1.4).

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft, und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden des Industriellen Designs kennen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ihr Wissen selbstständig zu vertiefen und weiterführende Lernprozesse zu gestalten.

Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums und die Projekte werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt. Die Hochschule berücksichtigt hierbei auch gesellschaftliche und ethische Zusammenhänge. Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre sowie durch Projektstudium und Referate vermittelt.

Die Gutachter/-innen möchten lediglich empfehlen, das Arbeiten in interdisziplinären Projekten zu fördern und hierfür auch die Blockwoche zu nutzen.

1.3 Studierbarkeit

Die Gutachter/-innen sehen den Studiengang generell als studierbar an. Über die Zugangsvoraussetzungen wird sichergestellt, dass die Studierenden die für das Studium nötigen Voraussetzungen mitbringen. Das fachliche Niveau in den ersten Semestern baut auf den über die Zugangsvoraussetzungen definierten Vorkenntnissen auf. Somit wird die erwartete Eingangsqualifikation bei der Durchführung der Studiengänge berücksichtigt.

Der Studienplan ist so gestaltet, dass Lehrveranstaltungen überschneidungsfrei angeboten werden. Die Arbeitsbelastung erscheint plausibel und wird regelmäßig über die Lehrveranstaltungsevaluation überprüft.

Die Prüfungsdichte ist angemessen, alle Module schließen mit nur einer endnotenrelevanten Prüfung ab und alle Module haben mindestens einen Umfang von 5 ECTS-Punkten.

Die Beratungs- und Betreuungsangebote der Hochschule, sowohl auf fachlicher als auch überfachlicher Ebene, sehen die Gutachter/-innen als sehr gut und umfassend an. Zentral ist hierbei die Anlauf- und Koordinierungsstelle im Studiendekanat für das Cluster Design. Fachübergreifend sind zudem noch die Zentrale Studienberatung, das International Faculty Office, das Career Center und das Learning Center zu erwähnen.

Auch die Belange von Studierenden mit einer Behinderung werden in angemessenem Maße berücksichtigt. Fast alle Räume der Hochschule sind barrierefrei zu erreichen, und für verschiedene Arten von Behinderungen werden besondere Hilfsmittel und Beratungsangebote vorgehalten. Die Prüfungsordnung gewährt zudem einen Nachteilsausgleich. Für spezielle Fragen zur Geschlechtergerechtigkeit und zum Studium mit Kindern steht das Gleichstellungsbüro zur Verfügung.

1.4 Ausstattung

Allgemein

Beide Studiengänge des Verfahrens sind an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik angesiedelt und in einem Cluster Design zusammengefasst. Strukturell macht sich dies jedoch bislang nur wenig bemerkbar. Die Studiengänge, die bisher auch räumlich getrennt waren, sind in unterschiedlichen Abteilungen angesiedelt, Maschinenbau einerseits (Industrial Design) und Elektrotechnik und Informatik andererseits (Media & Interaction Design). Dadurch sind unterschiedliche Studiendekane und Studienkommissionen zuständig, und personell sind die Design-Studiengänge in beiden Studienkommissionen anscheinend nicht vertreten, ebenso wenig wie in der studentischen Vertretung der Fakultät. Dies erweckt den Eindruck einer vergleichsweise schwachen und marginalen Position in der Fakultät, die es schwierig macht, ein klares Profil für das Cluster Design herauszuarbeiten.

Auch wenn die Studiengänge keine kritische Masse bilden, die eine eigene Fakultät rechtfertigen würden, möchten die Gutachter/-innen dennoch empfehlen, das Cluster Design institutionell zu stärken und in der Fakultät sichtbarer zu machen. Es sollte eine gemeinsame Visi-

on und Strategie entwickelt werden, wie man das Cluster Design weiterentwickelt. Hierfür wäre auch eine stärkere Verzahnung der Studiengänge ratsam, um personelle und sächliche Ressourcen effektiver zu nutzen und sich gegenseitig zu befruchten. Dies kann auch die Interdisziplinarität in den Studiengängen stärken, die bislang nach Aussagen der Studierenden noch sehr wenig gelebt wurde. Auch die Studierenden sollten stärker motiviert werden, sich über die Studiengangsebene hinaus zu engagieren und interdisziplinäre Projekte durchzuführen. Eine Möglichkeit hierfür stellt die Blockwoche dar. Auch in der Entstehung befindliche studentische Kooperationen untereinander (z.B. für eine gemeinsame Weihnachtsfeier) wurden von den Gutachtern/-innen als außerordentlich förderwürdig wahrgenommen.

Die Hochschule verfügt über umfangreiche Angebote der Qualifizierung und Weiterentwicklung ihres Lehrpersonals, es besteht die Möglichkeit zur Forschung, und es gibt ein spezielles hochschuldidaktisches Programm namens PROFHOS, das für neue Kollegen verbindlich ist. Ein vergleichbares Programm existiert auch für wissenschaftliche Mitarbeiter (WIMHOS). Zudem führt das Team Hochschuldidaktik regelmäßig hochschuldidaktische Veranstaltungen für die Lehrenden durch.

Die räumliche Ausstattung ist sehr gut, am Campus Westerberg stehen ausreichend geeignete Seminarräume zur Verfügung, die technisch auf dem neusten Stand ausgestattet sind. Auch Labore, Computerräume und studentische Arbeitsplätze sind ausreichend vorhanden und die finanzielle Ausstattung ist ebenfalls ausreichend. Positiv hervorzuheben ist die neue Lernlandschaft im Dachgeschoss des Gebäudes SB, die den Studierenden zur Verfügung steht.

Auf dem Campus hat die Hochschule vor kurzem eine neue Bibliothek eröffnet. Die Ausstattung ist sehr gut, es gibt zahlreiche Arbeitsplätze für die Studierenden, und die Versorgung mit Literatur für die hier behandelten Studiengänge ist, in Verbindung mit elektronischen Ressourcen und Fernleihe, ausreichend.

Ausstattung Industrial Design

Die personelle Ausstattung für den Studiengang sehen die Gutachter/-innen als ausreichend an. Es stehen 5 Professoren/-innen mit einem Umfang von 136 SWS im Jahre zur Verfügung. Weitere 22 SWS werden durch Lehrbeauftragte abgedeckt. Die Lehrenden erscheinen gut geeignet für die Fächer, die sie in der Lehre vertreten.

Wie bereits erwähnt, zieht der Studiengang, der bisher in dem Gebäude „Vitischanze“ in der Innenstadt beheimatet war, in ein neues Gebäude nahe des Campus Westerberg (MA-Gebäude). Räumlich ist zu erwarten, dass sich die Ausstattung für den Studiengang hierdurch deutlich verbessern wird. Die zur Verfügung stehende Fläche wird durch den Umzug nahezu verdoppelt. Neben Seminarräumen werden auch Projekt- und Laborräume eingerichtet. Speziell für die Studierenden dieses Studiengangs unterhält die Fakultät ein Labor Industrial Design. Bislang unterhält die Hochschule noch Werkstätten an einem separaten Standort am Hafen, auch diese sollen aber zeitnah an den neuen Standort umziehen.

Die Studierenden haben für Projekte die Möglichkeit der Ausleihe aus dem Equipment-Pool

und dem Medienlabor.

1.5 Qualitätssicherung

Generell berücksichtigt die Hochschule Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements bei der Weiterentwicklung der Studiengänge. Es werden regelmäßig Evaluationen der Lehrveranstaltungen und auch der Einrichtungen der Hochschule wie z.B. der Bibliothek durchgeführt. Auch der Studienerfolg, die studentische Arbeitsbelastung und der Absolventenverbleib werden erfasst. Die strategischen Ziele hat die Hochschule dabei in einem Positionspapier „Projekt 2023“ festgehalten. Dieses bildet zusammen mit dem Hochschulentwicklungsvertrag und einer Zielvereinbarung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst die Eckpunkte der Qualitätsentwicklung der Hochschule. Oberstes Ziel ist dabei die Steigerung des Studienerfolgs.

Strukturell ist die Qualitätssicherung im Arbeitsbereich „Qualitätsmanagement“ des zentralen Ressorts Studium und Lehre verortet. Weiterhin dienen das zentrale Studierendendekanat und die monatliche Runde der Studiendekane der besseren Koordinierung der Qualitätssicherungsmaßnahmen. In jeder Fakultät ist zudem ein Learning Center eingerichtet, in dem z.B. das Projekt „Lernen lernen“ verankert ist.

Die Hochschule erfasst den gesamten Student Life Cycle vom Übergang aus der Schule in die Hochschule, über den Studienverlauf und Abschluss bis zu dem Übergang in den Beruf. Zur Unterstützung der Qualitätssicherung dienen zum einen das Campusmanagementsystem OSCA und zum anderen die Evaluationssoftware Unizensus. Zudem hat die Hochschule u.a. am Studienqualitätsmonitor des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und der CHE-Quest-Studierendenbefragung teilgenommen. Während der Begehung wurden den Gutachtern/-innen Ergebnisse der Studierendenbefragungen vorgelegt, und in den Antragsunterlagen wurde der Absolventenverbleib beschrieben. Die Hochschule legt zudem in den Antragsunterlagen sehr gut dar, wie die Studiengänge weiterentwickelt wurden und welche Veränderungen vorgenommen wurden.

2. Media & Interaction Design (B.A.)

2.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Auf den Internetseiten der Hochschule werden die Qualifikationsziele des Studiengangs wie folgt beschrieben:

1. Künstlerische und Wissenschaftliche Befähigung

Der Studiengang Media & Interaction Design hat ein künstlerisch-wissenschaftliches Profil. Absolventinnen und Absolventen sind zu wissenschaftlicher Arbeit und Methodik qualifiziert und sowohl zur praktisch-analytischen als auch zur künstlerischen Auseinandersetzung mit fachspezifischen und fachverwandten Themen und zur Entwicklung von praktisch-angewandten wie auch künstlerischen Ausdrucksformen befähigt. Absolventinnen und Absolventen sind zur methodischen projektorientierten Konzeption und Gestaltung durch Menschen genutzter interaktiver Prozesse auf Basis digitaler Technologien befähigt, zum Zweck der wissenschaftlich fundierten Entwicklung unmittelbar umsetzbarer Gestaltungslösungen, oder der wissenschaftlichen oder künstlerischen Auseinandersetzung mit aktuellen Phänomenen und Entwicklungen der Erscheinung und Wirkung digitaler Interaktionsprozesse zur Entwicklung innovativer und gesellschaftlich relevanter Lösungsansätze.

Wissensgrundlagen bilden sich aus einer Vernetzung der Kenntnisse von Methoden der gestalterischen und informationstechnischen Konzeption und Entwicklung digitaler Medien und Anwendungen, der Methoden der Evaluation der psychologischen Aspekte ihrer Nutzung und kommunikations- und designwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Problemlösungskompetenz wird von den Absolventinnen und Absolventen durch die Kenntnis und projektbasierte Durchführung vielfältiger Methoden zur Bearbeitung aller Phasen sowohl angewandter, als auch wissenschaftlich und künstlerisch initiiert Gestaltung interaktiver digitaler Prozesse erlangt.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz in ausgeprägt dynamischen, multikulturellen und interdisziplinären Szenarien ist für die erfolgreiche Entwicklung von Designlösungen essenziell und wird von den Absolventinnen und Absolventen durch Kenntnis und praktische Anwendung von verschiedenartigen Methoden der Entwurfs- und Entwicklungsarbeit im Team und der Präsentation von Konzepten und Lösungen vor Personen aus verschiedenen Berufs- und Tätigkeitsfeldern und in verschiedenen Projektrollen, sowie vor Angehörigen unterschiedlicher Zielgruppen erlangt.

Befähigung zur Verantwortungsübernahme für die unmittelbaren und die langfristigen Auswirkungen der Nutzung von durch Media & Interaction Designer/innen entworfenen digitalen interaktiven Anwendungen und Produkten ist Bestandteil der Berufsethik und wird von den Absolventinnen und Absolventen insbesondere durch Kenntnis und praktische Anwendung von Methoden der Analyse von Nutzungsanforderungen zu Beginn und der psychologischen und kommunikationswissenschaftlichen Aspekte der Nutzung während und zum Ende des Designprozesses erlangt. Die Fähigkeit der Übernahme der Verantwortung für die erfolgreiche Durchführung von Designprojekten und -prozessen erlangen die Absolventinnen und Absolventen durch die Kenntnis und Anwendung von Methoden des Projekt- und Designprozessmanagements.

2. Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Media & Interaction Design sind befähigt zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit in den Bereichen des Interaktionsdesigns und des Mediendesigns in Berufsfeldern wie Interaction Designer/in, User Experience DesignerIn, Interface DesignerIn, KonzepterIn, InformationsarchitektIn, Exhibition Stand DesignerIn, TeammanagerIn und AccountmanagerIn, sowie in der angewandten Forschung. Die Berufsbe-fähigung gründet sich insbesondere auf die Praxisrelevanz des Curriculums, die große Praxis-nähe des vermittelten gestalterischen und informationstechnischen Wissens und der entspre-chenden Methoden, den Praxisbezug der psychologischen und design- und kommunikations-wissenschaftlichen Lehrinhalte, eine in vielen Bereichen projektorientierte Lehre und die enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen im Rahmen von Kooperationsprojekten und Ab-schlussarbeiten.

3. Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Media & Interaction Design sind insbeson-dere durch Kenntnis der Wirkung von geschichtlich relevanten und aktuell bedeutenden Design-lösungen auf das menschliche Zusammenleben in der Lage, ihre besondere gesellschaftliche Verantwortung als Media & Interaction Designerinnen und Designer im Rahmen ihrer Berufstät-igkeit und darüber hinaus wahrzunehmen und ihre Umwelt auf Basis wissenschaftlicher Er-kenntnisse zu reflektieren und unter Berücksichtigung sozialer, kultureller und ethischer Aspek-te proaktiv zu gestalten.

4. Persönlichkeitsentwicklung

Die Absolventinnen und Absolventen sind befähigt, sich zu bewusst und verantwortungsvoll handelnden Persönlichkeiten weiterzuentwickeln, die neuen Perspektiven gegenüber aufge-schlossen sind und sich auch in unbekannten und sich verändernden Situationen sicher und angemessen verhalten. Sie werden insbesondere durch praktische Anwendung im Rahmen der Durchführung von Designprojekten qualifiziert, sich mit Personen des gleichen Fachbereichs als auch mit fachfremden Personen zu vernetzen und auszutauschen, Lösungen zu verargumentie-ren und Entscheidungen begründet durchzusetzen.

Diese Qualifikationsziele und Kompetenzen bilden sich in den Modulen des Studiengangs ex-plizit ab (siehe Kapitel 4.3 Studiengangskonzept).

Die Qualifikationsziele werden transparent dargestellt und auf der Homepage der Hochschule Osnabrück veröffentlicht³.

5. Befähigung zum Denken und Handeln in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Media & Interaction Design haben Kompe-tenzen erworben, digitale, interaktive Lösungen unter Berücksichtigung der Anforderungen so-wohl lokaler als auch globaler Milieus und Märkte zu untersuchen und zu gestalten umso der fortschreitenden Internationalisierung der Disziplin und deren gleichzeitig zunehmende Bedeu-tung für regionale Kontexte zu entsprechen. Die Basis dafür bilden insbesondere die Durchfüh-rung von Projekten in Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen aus dem In- und Aus-land, die Teilnahme an nationalen und internationalen Messen und Konferenzen sowie Exkursi-onen.

³ <https://www.hs-osnabrueck.de/de/studium/studienangebot/bachelor/media-interaction-design-ba/>

Die Gutachter/-innen sehen diese Ziele für einen Bachelorstudiengang „Media & Interaction Design“ als angemessen an. Sie spiegeln die Qualifikationsstufe auf Bachelor-Ebene adäquat wieder und beziehen sich in ausführlicher Weise auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung.

2.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Media & Interaction Design umfasst 210 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von sieben Semestern in Vollzeit. Nach erfolgreichem Abschluss wird ein Bachelor of Arts vergeben. Die Module haben einen Umfang von 5 ECTS-Punkten oder einem Vielfachen davon.

Zugangsvoraussetzung ist neben der generellen Fachhochschulzugangsberechtigung ein Nachweis der künstlerischen Befähigung. Die Kriterien und Verfahrensweisen hierfür sind in einer eigenen Ordnung geregelt⁴. Für die künstlerische Eignung ist eine Mappe mit 10-25 künstlerischen Arbeiten vorzulegen.

Der Studiengang ist in zwei Abschnitte aufgeteilt. Der erste Studienabschnitt umfasst die ersten vier Semester, unterteilt in vier Schwerpunkte: Informationstechnologien (4 Module), Gestaltung (9 Module), Psychologie und Usability (4 Module) sowie Design- und Kommunikationswissenschaft und -geschichte (2 Module). Hinzu kommen zwei Wahlpflichtmodule.

Der zweite Studienabschnitt beginnt mit einem Praxissemester (30 ECTS-Punkte), das gleichzeitig als Mobilitätsfenster ausgewiesen ist. Im sechsten Semester sind zwei Projektmodule (Projekt Produktion und Projekt Experiment), ein weiteres Modul im Bereich Design- und Kommunikationswissenschaft und -geschichte sowie ein weiteres Wahlpflichtmodule vorgesehen. Das Abschlusssemester besteht aus einem wissenschaftlichen Praxisprojekt Design und der Bachelorarbeit mit Kolloquium.

Der Kern des Studiums sind die drei Säulen Informationstechnologien, Gestaltung sowie Psychologie und Usability. In diesen wird die wissenschaftlich-praktische Ausbildung der Studierenden gewährleistet, während im Schwerpunkt Design- und Kommunikationswissenschaft und -geschichte die Anbindung an wissenschaftliches Arbeiten geleistet wird. Im Schwerpunkt Gestaltung werden formalästhetische Grundlagen gelehrt und die Studierenden werden zur bildnerischen Darstellung angeleitet. Ab dem 2. Semester werden aktuelle Anwendungsgebiete thematisiert, und die Studierenden wenden das Gelernte in Projekten an. In der Säule Informationstechnologien werden den Studierenden die für ihre gestalterische Arbeit notwendigen informationstechnischen Kompetenzen vermittelt. In der Säule Psychologie und Usability werden die Studierenden mit benutzerzentrierten Fragestellungen konfrontiert.

⁴ „Ordnung über Feststellung einer besonderen künstlerischen Befähigung und Auswahlordnung für den Bachelorstudiengang Media & Interaction Design“

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Media & Interaction Design (B.A.)

In den Wahlpflichtmodulen können die Studierenden eines aus 11 speziell für diesen Studiengang entwickelten Modulen wählen oder alternativ Module aus anderen Bachelorstudiengängen der Hochschule belegen.

Das Praxissemester wird in einem fachlich geeigneten Unternehmen oder einer geeigneten Institution absolviert. Alternativ können die Studierenden hier auch ein Auslandssemester an einer anderen Hochschule absolvieren. Abgeschlossen wird das Praxissemester durch einen Praktikumsbericht. Das Praxissemester wird von der Hochschule betreut, vor- und nachbereitet und curricular verankert, so dass es grundsätzlich ECTS-fähig ausgestaltet ist.

In den Semesterprojekten führen die Studierenden jeweils in kleinen Teams ein Designprojekt durch, in der Regel mit Themenstellungen von außerhochschulischen Kooperationspartnern. Das Studium kulminiert in dem wissenschaftlichen Praxisprojekt, aus dem heraus auch das Thema für die Bachelorarbeit entwickelt werden kann.

Für ausländische Studierende bietet die Hochschule im 6. Semester ein englischsprachiges Programm an („International Design Programm“). Hierin enthalten ist neben einem Designprojekt und der Möglichkeit, zwischen fünf Wahlfächern zu wählen, auch ein Deutsch als Fremdsprache Kurs.

Curricular wurden die beiden Design-Studiengänge anlässlich der Reakkreditierung stärker aufeinander abgestimmt, indem in beiden das Praxissemester und das wissenschaftliche Praxisprojekt einheitlich angeboten werden. Eine darüber hinaus gehende inhaltliche Verzahnung und interdisziplinäre Arbeit zwischen den Studiengängen ist intendiert, wird aber nach Aussage der Studierenden bislang noch wenig gelebt. Die sollte von der Hochschule mehr gefördert werden (siehe hierzu auch 1.4).

Die Gutachter/-innen sehen das Konzept als überzeugend an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Studiengang die inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse für die Bachelor-Ebene in vollem Umfang erfüllt. Aufbauend auf dem Niveau der Hochschulzugangsberechtigung wird das Wissen und Verstehen der Studierenden angemessen verbreitert und vertieft, und die Studierenden lernen die wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden des Media & Interaction Designs kennen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ihr Wissen selbstständig zu vertiefen und weiterführenden Lernprozesse zu gestalten.

Insbesondere durch die Praxisorientierung des Studiums und die Projekte werden in angemessenem Umfang instrumentale und systemische Kompetenzen vermittelt. Die Hochschule berücksichtigt hierbei auch gesellschaftliche und ethische Zusammenhänge. Kommunikative Kompetenzen werden durch den generellen seminaristischen Charakter der Lehre sowie durch Projektstudium und Referate vermittelt.

Die Gutachter/-innen möchten lediglich empfehlen, das Arbeiten in interdisziplinären Projekten zu fördern und hierfür auch die Blockwoche zu nutzen.

2.3 Studierbarkeit

Die Gutachter/-innen sehen den Studiengang generell als studierbar an. Über die Zugangsvoraussetzungen wird sichergestellt, dass die Studierenden die für das Studium nötigen Voraussetzungen mitbringen. Das fachliche Niveau in den ersten Semestern baut auf den über die Zugangsvoraussetzungen definierten Vorkenntnissen auf. Somit wird die erwartete Eingangsqualifikation bei der Durchführung der Studiengänge berücksichtigt.

Der Studienplan ist so gestaltet, dass Lehrveranstaltungen überschneidungsfrei angeboten werden. Die Arbeitsbelastung erscheint plausibel und wird regelmäßig über die Lehrveranstaltungsevaluation überprüft.

Die Prüfungsdichte ist angemessen, alle Module schließen mit nur einer endnotenrelevanten Prüfung ab und alle Module haben mindestens einen Umfang von 5 ECTS-Punkten.

Die Beratungs- und Betreuungsangebote der Hochschule, sowohl auf fachlicher als auch überfachlicher Ebene, sehen die Gutachter/-innen als sehr gut und umfassend an. Zentral ist hierbei die Anlauf- und Koordinierungsstelle im Studiendekanat für das Cluster Design. Fachübergreifend sind zudem noch die Zentrale Studienberatung, das International Faculty Office, das Career Center und das Learning Center zu erwähnen.

Auch die Belange von Studierenden mit einer Behinderung werden in angemessenem Maße berücksichtigt. Fast alle Räume der Hochschule sind barrierefrei zu erreichen, und für verschiedene Arten von Behinderungen werden besondere Hilfsmittel und Beratungsangebote vorgehalten. Die Prüfungsordnung gewährt zudem einen Nachteilsausgleich. Für spezielle Fragen zur Geschlechtergerechtigkeit und zum Studium mit Kindern steht das Gleichstellungsbüro zur Verfügung.

2.4 Ausstattung

Die personelle Ausstattung für den Studiengang sehen die Gutachter/-innen als ausreichend an. Es stehen z.Z. 5 Professoren/-innen mit einem Umfang von 101 SWS und eine Lehrkraft für besondere Aufgaben mit 29 SWS im Jahre zur Verfügung. Weitere 14 SWS werden durch Lehrbeauftragte abgedeckt. Die Lehrenden erscheinen gut geeignet für die Fächer, die sie in der Lehre vertreten. Eine Professur für „Graphics & Motion Media“ ist zurzeit unbesetzt und soll mit einer veränderten Denomination neu ausgeschrieben werden. Die Gutachter/-innen empfehlen, die Professur spezifisch für die beiden Designstudiengänge zu konzipieren, um hierdurch auch die Interdisziplinarität zwischen den Studiengängen zu verbessern.

Der Studiengang ist auf dem Campus Westerberg angesiedelt. Dort stehen den Studierenden neben Vorlesungsräumen ein Interaction Design Labor und ein Medienlabor zur Verfügung. Die Gutachter/-innen konnten sich vor Ort von der sehr guten technischen Ausstattung des Studiengangs überzeugen.

Siehe auch die allgemeinen Ausführungen unter 1.4.

2.5 Qualitätssicherung

Siehe 1.5

3. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

3.1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

(Kriterium 2.1)

Das Kriterium 2.1 ist erfüllt.

Siehe 1.1 und 2.1

3.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem

(Kriterium 2.2)

Das Kriterium 2.2 ist weitgehend erfüllt.

Die beiden Studiengänge entsprechen größtenteils den formalen Anforderungen der ländergemeinsamen Strukturvorgaben und des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Bachelorstudiengänge umfassen 210 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von sieben Semestern. Sie schließen beide mit einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit im Umfang von 12 ECTS-Punkten ab, die zusammen mit einem Kolloquium im Umfang von 3 ECTS-Punkten in ein 15-ECTS-Punkte-Abschlussmodul eingebettet ist.

Der Bachelorabschluss ist jeweils als Regelabschluss konzipiert, Vermischungen mit anderen Studiengangssystemen liegen nicht vor. Es wird nur jeweils ein Abschluss vergeben. Die Abschlussbezeichnung ist jeweils Bachelor of Arts und entspricht dem inhaltlichen Profil der Studiengänge. In den Diploma Supplements werden hinreichend Auskünfte über das Studium erteilt.

Im allgemeinen Teil der Prüfungsordnung ist unter § 3 geregelt, dass ein Leistungspunkt einen studentischen Arbeitsaufwand von 25-30 Zeitstunden repräsentiert. Dies ist in den besonderen Teilen der Prüfungsordnung für den jeweiligen Bachelorstudiengang unter § 1 auf 30 h spezifiziert.

Die Studiengänge sind vollständig modularisiert und mit einem Leistungspunktsystem ausgestattet. Alle Module können innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden und haben einen Umfang von mindestens 5 ECTS-Punkten. In den Modulen werden durchgehend thematisch und zeitlich abgerundete und in sich geschlossene Studieneinheiten zusammengefasst. Die Modulbeschreibungen entsprechen den formalen Vorgaben und enthalten alle nötigen Informationen.

Zur Anzahl der Prüfungsleistungen pro Modul siehe 3.5.

Die Studiengänge sind so ausgestaltet, dass Aufenthalte an anderen Hochschulen und in der Praxis möglich sind. Als Mobilitätsfenster ist hierzu das Praxissemester ausgewiesen.

Im allgemeinen Teil der Prüfungsordnung finden sich unter § 11 Regelungen zur Anerkennung von Studienleistungen und Prüfungsleistungen sowie von außerhalb des Hochschulwesens erbrachten Leistungen. Diese Regelungen entsprechen im Wesentlichen dem "Ge-

setz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich der europäischen Region" (Lissabon-Konvention) und den Beschlüssen der KMK zur „Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten“. Allerdings wird bei der Anerkennung von Studienleistungen i.d.R. die Bachelorarbeit von der Anerkennung ausgenommen. Eine derartige pauschale Einschränkung ist nach Auffassung des Akkreditierungsrates nicht zulässig und muss daher gestrichen werden. Alle Leistungen, die zur Anerkennung vorgelegt werden, müssen von der Hochschule geprüft werden, inwiefern ein wesentlicher Unterschied zu den zu ersetzenden Studienanteilen besteht. Wesentliche Unterschiede können z.B. dann festgestellt werden, wenn die zu ersetzenden Elemente des Studiengangs für diesen profilbildend sind. Dies kann bspw. auf die Abschlussarbeit zutreffen.

Auch die landesspezifischen Strukturvorgaben für das Land Niedersachsen sind vollumfänglich erfüllt. Die Bachelorstudiengänge sind wissenschaftlich breit qualifizierend und berufsbe-fähigend angelegt und eröffnen sowohl den Eintritt in den Arbeitsmarkt als auch den Einstieg in verschiedene Masterprogramme.⁵

3.3 Studiengangskonzept

(Kriterium 2.3)

Das Kriterium 2.3 ist erfüllt.

Zur Anerkennung von Leistungen an anderen Hochschulen und außerhalb des Hochschulbereichs siehe 3.2.

Zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen siehe 3.5.

Siehe ansonsten 1.2 und 2.2

3.4 Studierbarkeit

(Kriterium 2.4)

Das Kriterium 2.4 ist erfüllt.

Siehe 1.4 und 2.4

3.5 Prüfungssystem

(Kriterium 2.5)

Das Kriterium 2.5 ist erfüllt.

Die Gutachter/-innen sehen es als gegeben an, dass die Prüfungen wissens- und kompe-

⁵ Siehe „Landesspezifische Strukturvorgaben im Sinne von verbindlichen Vorgaben für die Akkreditierung von Studiengängen gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 2 Akkreditierungs-Stiftungs-Gesetz“ (Drs. AR 93/2012)

tenzorientiert sind und dazu dienen, das Erreichen der formulierten Qualifikationsziele zu überprüfen.

In den Modulbeschreibungen werden z.T. mehrere Prüfungsformen zur Auswahl angegeben. Die endgültige Prüfungsform wird von den Lehrenden festgelegt und den Studierenden innerhalb der ersten vier Vorlesungswochen mitgeteilt. Hierdurch werden eine ausgewogene Prüfungsbelastung, eine ausreichende Kompetenzorientierung und eine Vielfalt der Prüfungsformen gewährleistet.

Alle Prüfungen werden modulbezogen durchgeführt. In fast allen Modulen wird nur eine Prüfungsleistung erwartet.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen ist in § 4 Abs. 4 des allgemeinen Teils der Prüfungsordnung verankert. Der allgemeine Teil der Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen, und sie wurden in Kraft gesetzt und veröffentlicht. Für die besonderen Teile der Prüfungsordnung für die beiden Studiengänge ist noch nachzuweisen, dass sie veröffentlicht und in Kraft gesetzt wurden.

3.6 Studiengangsbezogene Kooperationen

(Kriterium 2.6)

entfällt

3.7 Ausstattung

(Kriterium 2.7)

Das Kriterium 2.7 ist erfüllt.

Siehe 1.4 und 2.4

3.8 Transparenz und Dokumentation

(Kriterium 2.8)

Das Kriterium 2.8 ist erfüllt.

Alle relevanten Dokumente zu den Studiengängen sind auf den Internetseiten der Hochschule veröffentlicht.

3.9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

(Kriterium 2.9)

Das Kriterium 2.9 ist erfüllt.

Siehe 1.5

3.10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

(Kriterium 2.10)

entfällt

3.11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

(Kriterium 2.11)

Das Kriterium 2.11 ist erfüllt.

Die Hochschule hat umfangreiche Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit formuliert. Diese werden auch auf der Studiengangsebene angewendet.

Die Hochschule Osnabrück war mit dem bundesweit ersten „Masterplan Gender und Diversity Management“ (2005) Vorreiter in Sachen Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Gender Mainstreaming, Diversity Management und Frauenförderung spielen daher in der Strategie der Hochschule eine wichtige Rolle. Auch in den Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen hat die Hochschule Diversitäts-Aspekten eine wichtige Rolle eingeräumt. 2012 wurde ein „Innovationszentrum Gender, Diversity und Interkulturalität“ eingerichtet. Die Hochschule ist zudem mit dem „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet.

Konkrete Ziele sind, den Professorinnenanteil zu erhöhen, die Studienbedingungen für Studierende mit gesundheitlichen Einschränkungen zu verbessern, Familiengerechtigkeit als Qualitätskriterium in der Führungskräfte- und Personalentwicklung und die nachhaltige Integration des Themas in die Hochschule. Für Studierende mit Kind wurden ein „Eltern-Kind-Café“ sowie besondere Beratungsangebote eingerichtet. Es gibt drei Kindertagesstätten und ein Pilotprojekt „Notfallbetreuung für Kinder“.

Die für den Studiengang relevanten Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar, für Studierende mit Behinderungen gibt es spezielle Hilfsmittel und Betreuungsangebote und ein Nachteilsausgleich ist in § 4 Abs. 4 des allgemeinen Teils der Prüfungsordnung verankert.

III. Appendix

1. Stellungnahme der Hochschule

Stellungnahme zum Akkreditierungsbericht für das Cluster Design (AZ 1245-xx-2)

Der Akkreditierungsbericht der ZEVA zum Verfahren AZ 1245-xx-2 wird von uns als hilfreich betrachtet und enthält wertvolle Anregungen und Empfehlungen insbesondere mit Blick auf die stärkere Profilierung und Positionierung der – unserer Einschätzung nach – durchgängig sehr positiv bewerteten beiden Designstudiengänge durch die Gutachterinnen und Gutachter.

Nachfolgend möchten wir zu einigen Einschätzungen und benannten Mängeln Stellung nehmen:

Teil 1: Formale Korrekturen

Zu Kapitel 1.4 Ausstattung:

„...und personell sind die Design-Studiengänge in beiden Studienkommissionen anscheinend nicht vertreten, ebenso wenig wie in der studentischen Vertretung der Fakultät.“

In der Studienkommission Maschinenbau ist Prof. Thomas Hofmann, als Studiengangbeauftragter des Studiengangs Industrial Design, langjähriges Mitglied. Zudem ist Prof.in Susanne Düchting, als Lehrende in beiden Designstudiengängen, seit dem SoSe 2017 neues Mitglied im Fakultätsrat. Auf professoraler Ebene waren und sind die Designstudiengänge in den Gremien präsent.

Teil 2: Inhaltliche Ergänzungen

Zu Kapitel 2.4. Ausstattung:

„Die Lehrenden erscheinen gut geeignet für die Fächer, die sie in der Lehre vertreten. Eine Professur für „Graphics & Motion Media“ ist zurzeit unbesetzt und soll mit einer veränderten Denomination neu aus-geschrieben werden. Die Gutachter/-innen empfehlen, die Professur spezifisch für die beiden Designstudiengänge zu konzipieren, um hierdurch auch die Interdisziplinarität zwischen den Studiengängen zu verbessern.“

Der Schwerpunkt der Lehrkapazität der neu auszuschreibenden Professur liegt im Studiengang Medien-informatik (B.Sc.), daher ist sie diesem zugeordnet. Sie vertritt die designverwandten Fächer in der Medieninformatik und zum Teil auch dem Bachelorstudiengang Media & Interaction Design (B.A.) zugeordnete Module. Auf diese Weise soll die Interdisziplinarität zwischen diesen beiden Studiengängen gestärkt werden.

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule

Zu Kapitel 3.2. Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Kriterium 2.2):

„Allerdings wird bei der Anerkennung von Studienleistungen i.d.R. die Bachelorarbeit von der Anerkennung ausgenommen. Eine derartige pauschale Einschränkung ist nach Auffassung des Akkreditierungsrates nicht zulässig und muss daher gestrichen werden.“

Am 22.03.2017 wird dem Senat eine Novellierung des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung der Hochschule Osnabrück zur Abstimmung vorgelegt werden, in dessen Entwurf die pauschale Nichtanerkennung der Bachelorarbeit bereits entsprechend herausgenommen wurde.

Zu Kapitel 3.5 Prüfungssystem:

„Für die besonderen Teile der Prüfungsordnung für die beiden Studiengänge ist noch nachzuweisen, dass sie veröffentlicht und in Kraft gesetzt wurden.“

Die besonderen Teile der Prüfungsordnung sind auf dem Gremienweg und werden zum 01. September 2017 veröffentlicht und in Kraft gesetzt.